

MASSNAHMEN GEFORDERT

Übergewicht könnte Gesundheitssystem kippen

Alarmierend. Jedes vierte Kind ist zu dick

Bis zu 16 Millionen Kinder sind EU-weit übergewichtig, in Österreich ist jedes vierte Kind zu dick. Diese alarmierenden Zahlen präsentierte das Österreichische Akademische Institut für Ernährungsmedizin (ÖAIE) am Donnerstag bei einer Pressekonferenz. „Übergewicht ist eine Erkrankung mit zahlreichen Folgeerscheinungen wie Diabetes, Herz-Kreislauf- und Gelenkerkrankungen aber auch psychischen Problemen. Vor allem bei Jugendlichen kann es zu Depressionen kommen“, sagte Ernährungsmediziner Univ.-Prof. Kurt Widhalm.

Bereits jetzt stehen sieben Prozent der öffentlichen Gesundheitsausgaben in Zusammenhang mit Adipositas. Folgeerkrankungen drohen das öffentliche Gesundheitssystem an den Rand der Finanzierbarkeit zu bringen.

Wenig Wissen

Hauptursachen für Übergewicht im Kindesalter sind mangelnde körperliche Aktivität, steigender Medienkonsum und eine ungesunde Ernährung, z. B. mit zuckerhaltigen Softdrinks. Laut aktueller OECD-Studie essen nur ein Drittel der Mädchen und ein Viertel der Buben wenigstens ein Stück Obst pro Tag. Viele Kinder wüssten gar nicht, dass Karotten in der Erde wachsen – auch weil das Thema Ernährung bei Eltern und in der Schule oft zu wenig behandelt wird, meint Widhalm.

Ein zweiter Pfeiler zur Prävention ist körperliche Aktivität. „Kinder, die sich nicht bewegen, haben ein höheres Risiko für Folgeerkrankungen im Erwachsenenalter. Regelmäßige Bewegung ist eine der besten Maßnahmen zur Vorbeugung“, betonte Univ.-Prof. Norbert Bachl, Direktor des Österreichischen Instituts für Sportmedizin (ÖSIM).

Allerdings seien die Sportmöglichkeiten in Schulen oft begrenzt, viele Lehrer hätten Angst vor Verletzungen von Schülern und da-

rauffolgenden Klagen der Eltern. Während andere europäische Länder Appellen von WHO und EU folgen und nationale Präventionsprogramme starteten, hinkte Österreich hinterher. Widhalm: „Wir brauchen neue Zugänge in Prävention und Therapie. Die Vorschläge liegen auf dem Tisch, geschehen ist in Österreich jedoch noch nichts.“

Schulärzte

Die ÖAIE fordert deshalb die Herausgabe der Schularzt-daten zu Größe und Gewicht österreichischer Schulkinder, sowie die Ausbildung von Gesundheitspersonal an Schulen. Zusätzlich sollen Therapie- und Präventionsprogramme – auch in Zusammenarbeit mit Schulärzten – gestartet sowie Forschungseinrichtungen finanziert werden.

Ein Beispiel für erfolgreiche Prävention ist das von der ÖAIE initiierte Programm Eddy, das über zwei Jahre an vier Wiener Schulen stattfand. Nach zwei Jahren regelmäßiger Schulung in Ernährungswissen und -verhalten sowie Bewegung konnte gezeigt werden, dass die Kinder signifikant weniger Süßigkeiten und Fast Food aßen.

– ELISABETH GERSTENDORFER



NUMBECOS/ISTOCKPHOTO

Bachl: „Wir müssen Kinder zur Bewegung motivieren“